

Allalinhorn (4027m) Samstag 14. bis Montag 16. Juli

Die Reise nach Saas Fee verläuft heutzutage unglaublich schnell. Um in Saas Fee um 10:50 Uhr einzutreffen, muss man in Langenthal erst um 08:18 Uhr wegfahren. Vreni Rothenbühler und ich waren die letzten Mohikaner, welche am Samstag den Zug ins Wallis bestiegen. Alle anderen Angemeldeten mussten, teils im letzten Moment, aus unterschiedlichen Gründen absagen. In Saas Fee angekommen, bezogen wir kurz die Unterkunft in der dortigen Jugi, um danach eine Akklimatisationstour unter die Füsse zu nehmen. Vorerst benutzten wir die Seilbahn auf die Hannigalp. Nach einer stärkenden Gerstensuppe gings dann bergab fast bis in den Talgrund hinunter, um gleich anschliessend den steilen Weg nach Spielboden (Umsteigestation der Bahn zur Längfluh) zu erklimmen. Der Spielboden heisst wahrscheinlich so, weil die Murmeltiere hier äusserst verspielt und zum Teil fast handzahn sind. Eindrücklich ist die Wanderung über die frühere Randmoräne des nördlichen Feegletschers, dessen Reste man weit oben schon fast erahnen muss.

Den Weg zurück ins Tal haben wir dann mit der bequemen Seilbahn absolviert.

Abstieg 580m, Aufstieg 680m, reine Wanderzeit ca. 3h15', beste Wetterbedingungen.



Abflug zur Hannigalp



Blick zum Mittaghorn



Bergidylle pur



Ein kleines Grüessli vom Wegrand



Es lässt sich erahnen wo der Gletscher im 19. Jahrhundert noch stand



Heute blubbert da noch der Gletschersee



Der steile Aufstieg nach Platjen hat begonnen

zum Teil etwas ausgesetzt aber immer auf gut markierten Wegen, ums Mittaghorn herum, unter dem Egginer hindurch zum Chessjengletscher. Unterwegs hatten wir tolle Ausblicke ins Saastal mit dem Mattmarksee aber auch auf die umgebenden 4000er wie z.B. Alphubel, Dom, Strahlhorn, Lagginhorn,



Auf dem Weg ums Mittaghorn; im Hintergrund der Mattmarksee



Erster Blick auf unser Zwischenziel, nur noch 2Std. bis zur Britanniahütte

Weissmies, Rimpfischhorn usw. Wir trafen auch auf wunderschöne Flora, so sogar auch auf Edelweiss. Auch Murmeltiere, Gamsen und Steinböcke kreuzten unseren Weg. Wir waren jetzt auf etwas mehr als 2800m angelangt. Nach einer Instruktion im Steigeisengehen auf Firn und Fels und dem Gehen am Seil erklimmen wir auch noch die steilen letzten Höhenmeter auf dem Chessjengletscher hinauf zur Britanniahütte (3030m). Der obligatorische Hüttenapéro von

Ueli Steffen findet jeweils um 16:30 Uhr statt. Heute wurde es aber etwas später. Das Nachtessen mit Minestrone, Guggelischenkeln auf Risotto und einem feinen Dessert mundete herrlich. Es ist schon eindrücklich, wie man auf dieser Höhe für so viele Leute (die Hütte war recht gut besetzt) eine doch recht aufwendige Mahlzeit zubereiten kann. Zum Schlafen hatten wir einen Schlafräum für uns allein. Wie würde es zum Schlafen gehen? Antwort: nicht besonders. Zwar schnarchte meines Wissens niemand. Die Höhe wirkte sich aber doch aus. Ich hatte jedenfalls Mühe mit dem Einschlafen, bis ich das schwere Dachbett entfernte. Ich hatte aber auch die ganze Zeit Mühe mit Krämpfen, die mich immer wieder attackierten.

Aufstieg ca. 1400m, Abstieg 130m, reine Wanderzeit ca. 5h30', beste Wetterbedingungen.



In den Wolken Strahlhorn und Rimpfischhorn; weiter rechts käme dann das Allalinhorn ins Blickfeld



Unser Schloss für eine Nacht, die Britanniahütte

Der Montag begann um 5:00 Uhr mit der Tagwacht. Nach dem Frühstück wanderten wir in den Sonnenaufgang hinein, über den Gletscher zum Felskinn und liessen uns dann mit der MetroAlpin zum Mittelallalin (3450m) hinaufbringen, wo uns ein kaltes Lüftchen empfing. Es herrschte bereits jetzt um 07:00 Uhr reges Treiben. Insbesondere hatte es viele Skifahrer, welche auf dem Allalingsletscher dem Sommerskifahren frönen wollten. Viele davon gehörten zu Nationalmannschaften, von überall her und in allen Altersstufen, welche jeweils in den Morgenstunden (um 12:00 Uhr ist Schluss) an ihrem Können schleifen. Aber natürlich waren auch viele dabei, die das Gleiche vorhatten wie wir: die Besteigung des Allalinhorns. Für mich war dann jedoch auf Mittelallalin Schluss. Die Krämpfe, insbesondere in den Händen, wollten einfach nicht verschwinden. Unter diesen Umständen wäre ich für die Seilschaft zu einem möglichen Risiko geworden. Reto und ich beobachteten dann den ca. 2.5 Std. dauernden Aufstieg und den darauffolgenden Abstieg aus dem sicheren und warmen Drehrestaurant heraus.

Auf- und Abstieg je ca. 650m, reine Wanderzeit ca. 4h30', nach wie vor beste Wetterbedingungen.



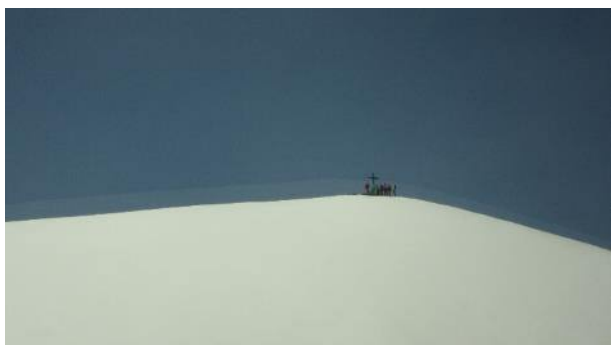
Blick zurück zur Britanniahütte



Ueli macht sich bereit die Gruppe zum Gipfel zu führen



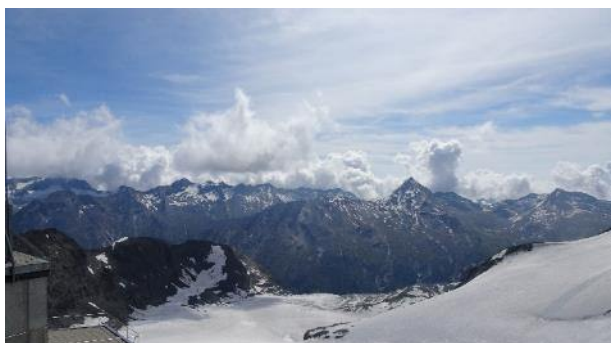
Der Aufstieg hat begonnen, die Gruppe an der ersten grossen Gletscherspalte



Angekommen! Die Gruppe ist ums Gipfelkreuz versammelt



1Nicht sicher; aber ich glaube da sind sie im Abstieg



Derweil braut sich gegen Süden hin etwas zusammen

Ergänzung von Vreni Rothenbühler

Mittelallalin

Letzte Gelegenheit zum Entscheiden.

Ausgerüstet mit einem Holzpickel, der schon auf dem Matterhorn war und nigelnagel neuen Steigeisen meiner Nachbarin, wage ich das Abendteuer.

Auf einer gut sichtbaren Spur kommen wir an wunderschönen Gletscherabbrüchen vorbei.

Der Pickel immer in der bergseitigen Hand, die Spitze nach vorn gerichtet. Vor jeder Wegbiegung übers Seil steigen, ja nicht darauf stehen und den Pickel zur anderen Hand wechseln, so haben wir es am Vortag gelernt.

Konzentriert steigen wir in 2,5 Stunden auf den Gipfel, unterbrochen von einer kurzen Trinkpause.

Dankbar und auch ein bisschen stolz stehe ich auf meinem ersten 4000er, staune in die herrliche Bergwelt. Gratulationen, ein Gipfelföteli und schon ist die nächste Seilschaft in der Nähe und möchte den kleinen Platz erobern.

Mit den intensiven Sonnenstrahlen hat sich die Schneequalität verändert, trotzdem schaffe ich den steilen Abstieg besser als befürchtet.

Zum Alphubel hinüber blickend machen wir noch einmal Pause, eine kurze Unaufmerksamkeit und schon schlittert meine Flasche wie eine Rakete über den Firn davon. Mein Gedanke, hoffentlich trifft sie keine Person.

In einer Senke bei einem Gletscherspalt liegt sie, Naturfreunde lassen keinen Abfall liegen! Gewagt holt Heinz meine Flasche.

Auf dem Mittelallalin treffen wir unsere Bergkameraden und treten die Heimreise an.

Ein herzliches Dankeschön unserem Tourenführer, Uli.